

Metamorphosen eines Schweizer Poeten

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

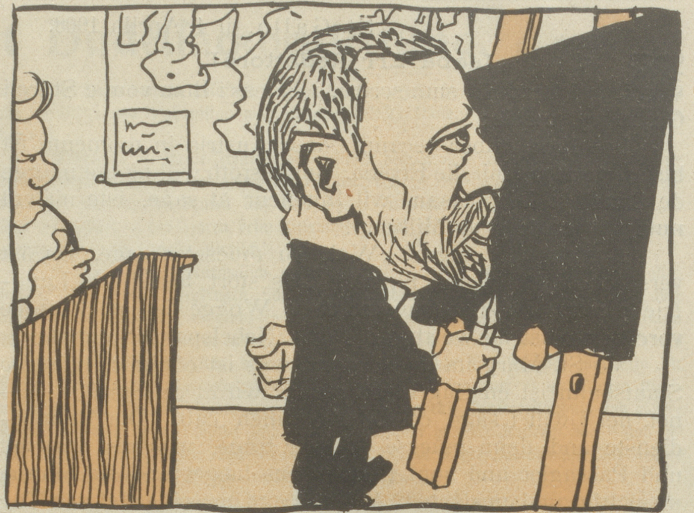
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Metamorphosen eines Schweizer Poeten.

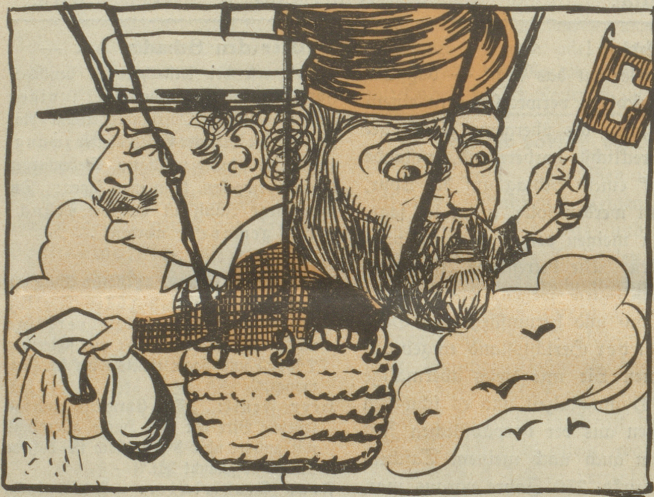
Ein film in acht Momentaufnahmen, für literarische Herren und Damen.



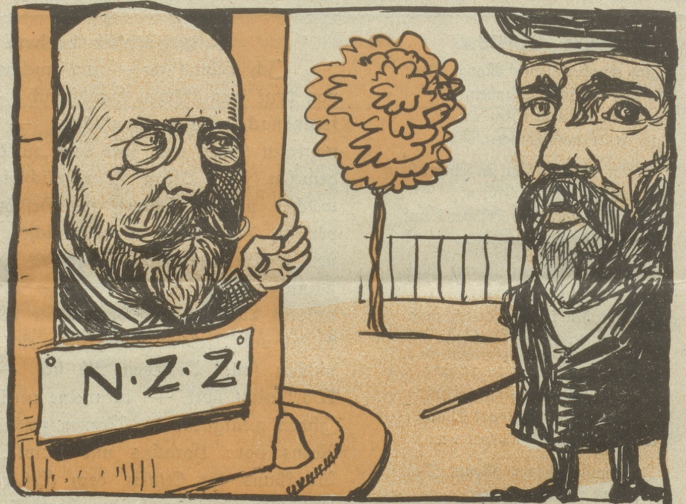
1. In Töb geboren, schrieb er auch,
Wie das bei Säuglingen der Brauch.
An „heil'gen Wässern“ oftmals sitzen
Sah man den „Joggeli“ und — schwitzen ...



2. Ein „Notvest“, hat in Außerfuhl
Er schulgemeistert im Profil,
Auch schrieb er für die Zürcherzeitung,
Das war die schädlichste Verleitung.



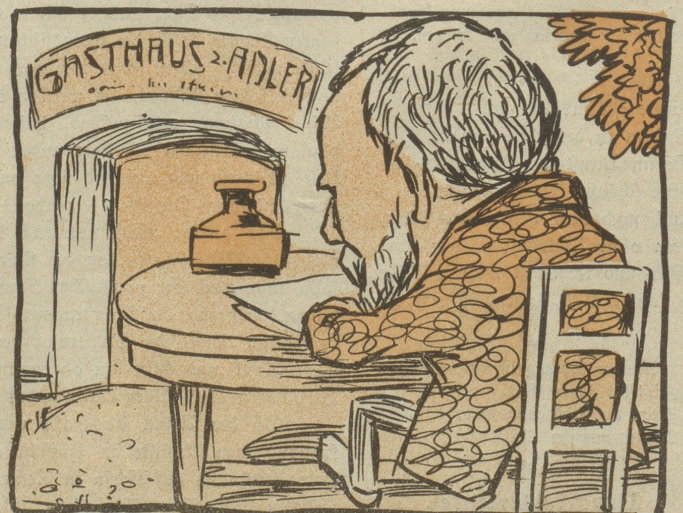
3. Als dann der Spelterini kam
Er den J. C. B. mit sich nahm.
Als Bahn im — Korb sah mit Vergnügen
Den „Wetterwart“ in spe man fliegen.



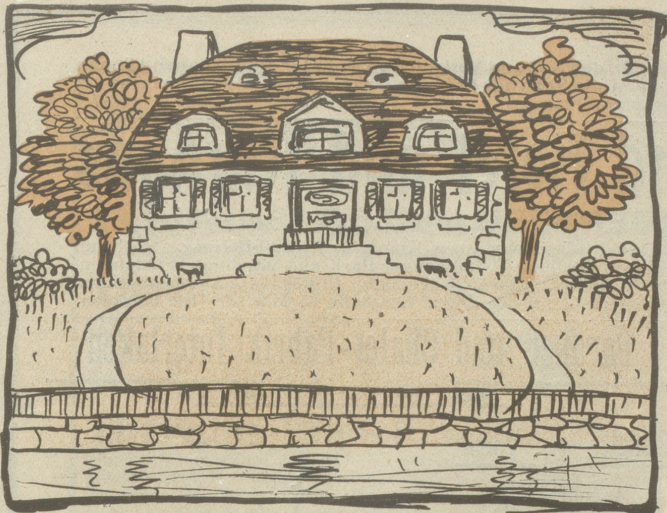
4. Wer luftgedondelt, so wie Heer,
Dem wird der Volksschulbakel schwer.
Bissegger winkte mit dem Finger:
Chumm nu zu eus! Du tuest dir ringer!



5. Die „Ferien an der Adria“
Verbrachte man nüd schlecht — comme ça
Drauf schenkt Herrn Kröner er Gehör
Ward „Gartenlaube“-Redakteur.



6. Den „König der Bernina“ aber
Stach bald der Schwobeländli-Faber.
Nach Ermatingen tat er wandern.
Schrieb eine G'ichichte nach der andern.



7. Zum „Laubgewind“, zum Portemonnaie,
Die Villa kam am Zürifee.
Beim heimatlichen Scheibenblitzen
Mögg' er noch oft die Feder spitzen.



8. Die Flügelteilverwandten Geister
Begrüßen den ent-schulten Meiter:
Mach' Freud' uns mit noch manchem Bande!
Willkomm, Prophet — im Vaterlande!



❁ ❁ Mai-Bowle. ❁ ❁



Scherl, Scherl, Scherl — der gute
Kommt daher mit Schmokgetute:
Billig! Billig! Ich erzieb'
Zur Kultur das Lesevieh!
Kommt, ihr lieben Männ- und Weiblein,
Wär darunter auch ein Chaiblein,
Ich biet' euch für wenig Geld
s' Allerfeinste von der Welt!

Schauerlichste der Scharteken
Schmeiss' ich in Leibbibliotheken,
Teberschwemm' die Welt damit,
Machend meinen guten Schnitt!
Kommt Ihr alle, die „nicht alle
Werden“ in dem Erdenstalle!
Freuet Euch der Scherl-Kultur!
Kostenpunkt: 10 Pfenn'ge nur!

Als die Teutschen frech geworden,
Hockten sie an Lemans Borden,
Rempelten Lausanner an,
Weil sie das — nicht das getan!
Doch die Herren Professores
Lehrten bald die Kunden mores,
Schnaubten: hic est status quo!
Wem's nüd passt, mag spreewärts goh!

Hei! Wie zog man da vom Leder
Mit dem Maul und mit der Feder.
Ablud manches Fuder Mist
„Rundschau“, die all-„täglich“ ist.
Und sie schilt uns Anarchisten,
Revoluzzer, Antichristen,
Hisst die Lieb' zur Schweiz halbmast,
Weil's ihr in den Kram so passt.

Roosevelt schimpft schwer zusammen
Die dem Protzentum entstammen.
Wie Savonarola mal
Kommt er mit dem Lineal;
Und er schreit: Geht in Euch, Kinder!
Reich seid deshalb ihr nicht minder,
Doch es macht sich immer gut,
Wenn man sich ereifern tut!

Doch am ärgsten hat's der Heine,
Der im Marmorstuhl alleine
Sass in Achilleions Hain
Bis Herr Wilhelm sagte: Nein!
Diesen Kerl da duld' ich nimmer,
Den mir jenes Frauenzimmer
Hergesetzt ins Tusculum!
Raus mit Heine! Damit — schrummy!

Witze à la Konrad Dreher
Liegen unsereins viel näher.
Sie ergötzen stachellos,
Ist es meist auch toute même chose!
Drum beim Festspielschmaus Wiesbaden
Lasst zu „Jägerblut“ euch laden.
Erster Platz nur 20 Mark!
(Donnerwetter! Das ist stark!)

Wenn erschallen die Trompeten
Bei den Maiefestspielfêten,
Nimmt man mildgestimmt in Kauf
Auch Herrn Blumenthal und Lauff!
Funkeln Augen, fächeln Fächer —
Leert man auch den — Nutzenbecher!
Soo der Illusengeneral
Heisst im Nerobergertal.

Aus den Wolken schaut Herr Heine
Dann beim Maieimondnachtscheine,
Und er hört das Hurraschrei'n,
Sieht den heimatlichen Rhein.
s'Lorli, seine alte Flamme,
Kämmt sich nicht mit gold'nem Kamme,
Rauft das Goldhaar sich voll Wut,
Und sie weiss, warum sie's tut...
Der beeie Dietrich von Bern.

